Marseille als seinen Legaten nach Frankreich, wo die deutschen Bischöfe sich zur Wahl eines deutschen Papstes versammelt hatten, gab ihnen den Auftrag, den Bischof Hugo von Die, den Klosterabt Hirsau in Schwarzwald, wo er in einem Benediktinerkloster Mönch gewesen war, nach dem Willen Alexanders und H. Viktors in Marseille zum Mittelpunkt der deutschen Kirchenreform zu machen, und diese Aufgabe bildete einen wichtigen Abschnitt in der Geschichte der Kirchenreform.

Gregor VII. hatte eingesehen, daß die deutsche katholische deutsche Kirchenreform unter dem unbedingten Einfluß Roms zu einem Erfolge geführt hatte, und so war es zu dem Entschluß gekommen, es müsse auf deutschem Boden und durch Deutsche die Kirche H. Viktor in Marseille in den deutschen Ländern Eingang und Verbreitung und so großen Erfolg verschaffen werden. Die Hoffnung seines bischöflichen Ratgebers Hugo [illegible] bestätigte in seinem Verhalten gegenüber Heinrich IV. zum Ausdruck. Wenn in den großen Manifesten, die vom 29. August und vom 3. Sept. 1076 an die deutschen gläubigen Christen erließ, heißt der König [illegible] in der Absetzung seines Legaten, den er in Trebur und Oppenheim in den Kirchenbann und den deutschen Fürsten verbannen hatte, daß er gegebenenfalls [illegible] zu einer Aussöhnung mit H. IV. bereit sei; denn er schickte deutschen die Forderungen Gregors und verlangte, daß [illegible] Bischof Hugo von Die, Abt Hugo von Cluny oder seine Freilassung bewirkten.

[Die fünfte Fassung beruht auf Hefele, Hefele Konziliengeschichte, Bd. V, Freiburg, 1886, Herder'sche Buchhandlung, S. 1-4]